



Reading, den 10. Januar. 1843.

W. W. Hutter, Esq., zu Harrisburg unsern verbindlichsten Dank, für die zeitige Uebersendung der Gouvernors-Botschaft, in deutscher Sprache.

Wichtige Neuigkeit.—Die zu Rom, Oneida County, im Staat New York, gedruckte "Sun" berichtet die wichtige Neuigkeit, daß der berühmte Friedrich Schumann vor der dortigen Court des Nordes schuldig gefunden und verurtheilt wurde im nächsten Februar gehängt zu werden. Ein Reisender, welcher am Sonntage von Rom hier ankam, erzählte uns gefesselt, daß er Schumann während dem Verhöre selbst gesehen habe, und daß er gestanden hätte drei Mordthaten verübt zu haben, wovon eine in Berks County verübt wurde.

Congress.—Unter den Verhandlungen dieses Körpers finden wir nicht viel Wichtiges, ausserdem erlaubt uns auch der Name nicht, viel davon aufzunehmen. Debatten wegen dem Bankrottegesetz kommen noch immer vor, ohne daß man darüber zu einem Resultate kömmt.

Von der Gesetzgebung.—Dieser Körper ist zwar zusammen gekommen hat aber ausser den ersten Einrichtungen, wozu hauptsächlich die Erwählung der Beamten gehört, noch wenig gethan worden. Als Sprecher des Senats wurde Benjamin Crispin von Philadelphia County, erwählt, im Hause W. B. Wright, beide, versteht sich, Lokofokos. Als Schreiber des Hauses wurde W. T. B. Andrews wiedererwählt; Hr. A. M. Karns, von Berks, als Etaberträger, und Hr. Stedman als Thürsteher. Eine Wahl der Drucker etc., hat wahrscheinlich am Freitag oder Samstag statt gefunden. Die Wahl eines Ver. Staaten-Senators war auf heute angemeldet.

Einige Vorschläge wurden gemacht, daß die Mitglieder des Hauses keine Bezahlung haben sollten, wenn sie nicht ihren Eizzen wären, und ebenso daß der Schreiber des Hauses eine Controlle führen soll über die von jedem Mitgliede verbrauchten Schreibmaterialien, Pächter etc., um zu verhüten daß sie nicht am Ende der Sitzung ganze Nies Papier und dergleichen mit nach Hause nehmen, was sie sonst in der Regel zu thun pflegten. Ein paar gute Waaffregeln, wenn sie ausgeführt werden. Eine Bill wurde angezeigt, für die Einlösung der Reliquien, wie es der Gouvernör in seiner Botschaft empföhlen.

Gouvernör Porter ist wieder an seinem alten Geschäfte und scheint seinen Vorrath von Betes noch lange nicht erschöpft zu haben, denn er schickte dem Hause schon in den ersten Tagen der Sitzung drei von jenen unnützen Dingen auf den Hals, die er in müßigen Stunden ausgefertigt hatte, nämlich: eins auf die Eintheilungsbill, das Andere auf die Bill wodurch das unnütze General-Landmesser Amt aufgehoben wird, und das Dritte auf eine Bill wodurch die Kosten für den Ankauf von Trues für die Columbia Eisenbahn auf eine gewisse Summe beschränkt wird. Alle drei sind höchst unnütze Dinge, werden aber wahrscheinlich von seinen Genossen im Hause günstig aufgenommen werden. Was die diesjährige Gesetzgebung fern angeht, so scheint es wirklich daß die Herren in allem Ernste und mit der größten Sparsamkeit die Geschäfte betreiben wollen—wenn der Schein nicht trügt.

Ernennung durch den Gouvernör.—Der Adv. Ellis Lewis, von Williamsport, ist zum Präsidenten-Dichter ernannt worden, für den Gerichts-District bestehend aus den Counties York und Lancaster.

Die Gouvernors Botschaft.—Wir haben heute verschiedene andere Artikel verschoben, um unsern Lesern die erste Hälfte dieses Aftenstückes vorzulegen. Wir finden in derselben zwar nicht besonders Wichtiges, wünschsten aber doch daß sie Jeder lesen möchte, um sie richtig zu beurtheilen. Der Gouvernör bleibt sich im Schreiben seiner Botschaften ziemlich gleich, gibt aber nie seine rechte Meinung kund. Er empfiehlt in der jetzt vorliegenden die Einlösung der Reliquien, was aber in deren Stelle in Umlauf kommen soll, können wir noch nicht einsehen. Mit dem Verkauf unserer öffentlichen Werke wird es, dem Anschein nach, wohl nichts werden, weil noch keine annehmsliche Gebote abgegeben worden; dem Gouvernör wird dieses wohl recht sein. Um Mittel zur Bezahlung der Staatsschuld und Interessen zu bekommen, empfiehlt die Botschaft eine leichte Taraufgabe auf Eisen und Steinkohlen, indem der Gouvernör meint, daß auf diese Art die Einwohner anderer Staaten auch beizutragen hätten unsere Schulden zu bezahlen; ob sie das zu willig und bereit sein werden, wird die Zukunft am besten lehren.

Das Wetter hat sich seit einigen Tagen bei und bedeutend verändert. Auf strengen Frost bekamen wir Thauwetter und Regen, wodurch der Schnee vertrieben und die schöne Schlittenbahn in Morast verwandelt wurde.

Botschaft des Gouvernors, an den Senat und das Haus der Repräsentanten von Pennsylvania.

Mitbürger: Da ich in meinen früheren Botschaften den finanziellen Zustand und andere allgemeine Angelegenheiten des Staates sehr ausführlich erörtert habe, so halte ich es für unnöthig, die dort der Gesetzgebung vorgelegten Ansichten zu wiederholen, sondern will einfach auf dieselben verweisen mit der Bemerkung, daß sie noch immer dieselben sind, wie ich sie früher ausgesprochen habe. Ich will nunmehr ohne Umschweife Ihre Aufmerksamkeit auf jene öffentlichen Angelegenheiten lenken, welche d. Aufmerksamkeit d. Gesetzgebung im höchsten Grade in Anspruch zu nehmen scheinen. Gemeinam mit jedem Staate der Union, und mit allen Theilen der Handelstraße, haben Bürger Pennsylvaniens gegenwärtig die schwere Probe der Geldverlegenheit zu bestehen. Geschäfte aller Art sind gedrückt und gelähmt, Privats wie öffentliche Unternehmungen stehen still; der Furchtsame ist voll Bestürzung, und selbst der Kühnste frucht vor drohenden Gefahren. Indessen finden wir einigen Trost in dem Gedanken, daß diese Schwierigkeiten, soviel Pennsylvanien anbelangt, die bitteren Früchte der überreichten und unklugen Gesetze eines einzigen Jahres sind, u. daß kein Theil der Verantwortlichkeit auf uns lastet.

Während länger als zehn Jahren hatte Pennsylvanien allmählig seine Lage verbessert, und alle Vortheile genossen, welche aus einem werthvollen Geldumlaufe und dem vollkommenen Vertrauen aller Nationen herfließen.

Da trat eine Periode des Unglücks ein, und das Bank-Capital, welches während jener Blüthezeit nur ungefähr zwanzig Millionen Thaler betragen hatte, wurde auf beinahe sechzig Millionen Thaler gesteigert; eine der verderblichsten Folgen davon war die Unternehmung vieler unweisen und staatsverderblichen öffentlichen Werke—die Stiftung von Corporationen für Zwecke, deren Erreichung weit über Mittel überstieg. Individuen übernahmen Verbindlichkeiten, und ließen sich auf Speculationen ein, die sie durchaus nicht im Stande waren glücklich zu Ende zu führen;—und am Ende, um das Unheil noch verderblicher zu machen, fruchtete dieses unglückselige Luftschloß der Bankspeculation zusammen, begrub unter seinen Trümmern alle öffentlichen und Privat-Unternehmungen und hinterließ in jeder Gegend des Staates irgend ein trauriges Denkmal gestörter Hoffnung und öffentlicher Thorheit. Es wird einige Zeit bedürfen, um sich von dem Schrecken zu erholen, und die Größe des Unheils mit Bestimmtheit zu ermessen. Doch wird es sich wahrscheinlich weit geringer herausstellen, als man im Allgemeinen vermuthet hat. Die Kraft und Thätigkeit des Volkes, unterstützt durch unsere unermesslichen natürlichen Hülfquellen, wird diesen temporären Rückfall etwas heilen, und auf der Bahn zur Größe vorantreiben, als ob sie niemals geknickt worden wäre. Wände werden leider dabei zu Grunde gehen, allein die große Masse des Volks wird am Ende nur wenig leiden. Der Landbewohner ist verhältnismäßig frei von Schulden und Verlegenheiten, und genießt den vollen Segen eines günstigen Jahres und reicher Ernte.

Ich meines Theils finde keinen gerechten Grund zu jener Muthlosigkeit, welche sich so allgemein des Volkes bemächtigt zu haben scheint. Die Erschütterung unseres Credits im Auslande, obwohl für eine Zeitlang die Quelle großer Unannehmlichkeiten, wird zuletzt den Bürgern Nutzen bringen. Sie wird uns die Lehre geben, uns auf uns selbst zu verlassen, unsere Aufmerksamkeit der Entwickelung unserer eigenen Hülfquellen zu schenken, und dasjenige, was wir bisher auf Credit gekauft haben, durch unserer eigenen Hände Arbeit zu gewinnen. Was immerhin die Besorgnisse jener Leute sein mag, welche beständig Unheil prophezeihen, und die Wirkungen von Ursachen, die sie nicht verstehen, bejammern—die Zeit wird bald lehren, daß die Hülfquellen Pennsylvaniens, seine Fähigkeit zur Erfüllung aller seiner Verbindlichkeiten, und die Achtung seiner Bürger für das verpfändete Treuwort des Staates durch kein Unglück, welches wir gegenwärtig leiden, im geringsten erschüttert worden sind. Man wird finden, daß fast in allen Fällen diese Besorgnisse ihren Grund hatten in dem Gebräuche gruntesagender Demagogen, welche bereit sind, die Mittel des Staates und die Ehrliebe seiner Bürger herabzusetzen, wenn sie dadurch ihre selbstsüchtigen Endzwecke befördern können.

Giebt es einige unter unsern Bürgern welche aufrecht glauben, Pennsylvanien werde nicht im Stande sein, alle seine Verbindlichkeiten zu erfüllen; so werden sie weder eine sehr tiefe Einsicht, noch eine sehr genaue Bekanntschaft mit dem Ueberflusse und der Verschaffenheit seiner Hülfquellen beurkunden. Giebt es welche unter seinen Bürgern, welche denken, es werde sich treulos erweisen, und abgeneigt zur Erfüllung seiner Verpflichtungen; so darf man getrost behaupten, solche Leute kennen schlecht seinen wahren Charakter, und fänden weder Beifall noch Anhang bei irgend einem ansehnlichen Theile des Volkes. Sein Wort zu halten, und das Verpfändete zu bezahlen, das sind zwei auszeichnende Wahlsprüche Pennsylvaniens; und wer es davon abtrünnig machen wollte, wird finden, daß er weder das Vertrauen noch die Achtung seiner Bürger durch einen solchen Versuch gewinnt. Unser Staat mag sich auf eine Zeitlang gendehigt sehen, die Erfüllung seiner Verpflichtungen auf eine günstigere Zeit zu verschieben; allein die Verbindlichkeit an und für sich zu löösen, würde ein Vorwurf sein gegen seine Unbescholtenheit, welchen kein Staatsmann anzurathen oder gut zu heißen wagen würde.

So groß seine Staatsschuld scheinen mag, so würde doch eine Tare von wenigen Centes per Tonne auf seine Kohlen und sein Eisen, woran alle Berge und Thäler in seinen Grenzen reich sind, nicht allein die Zinsen auf seine Staatsschuld bezahlen, sondern auch die

Hauptsumme während der letzten der gegenwärtigen Generation. Diese Tare würde arbeitsfähigen von den Consumenten jener Producte in andern Staaten bezahlt, und kaum von unsern eigenen Bürgern geföhlt werden. Da diesem Lande die Zufuhr von Kohlen und Eisen aus Europa, wodurch es bisher hauptsächlich versorgt wurde, gegenwärtig abgeschnitten ist und ferner bleiben muß; so ist die Zeit nicht mehr weit entfernt, wo Pennsylvanien mehr als drei Viertheile der andern Staaten dieser Union mit Kohlen, und eine Viertheil derselben mit Eisen versorgen wird. Aus dieser günstigen Stellung vermag es durch keine Gesetze, noch menschliche Macht verdrängt zu werden. Seine geographische Lage, und die günstige Nachbarschaft seiner Kohlen- und Eisen-Schätze, entrichten Pennsylvanien aller Mitbewerber von irgend einer Seite her. Es scheint von der Natur zur großen Bekanntheit der Amerikanischen Union bestimmt zu sein, und wenn seine Bürger und Gesetzgeber nur sich selber treu sind, und vermeiden, den Absichten und Interessen anderer Staaten zu fröhnen, und ihre eigenen hintanzusetzen; so wird ihm seine Staatsschuld in Zukunft nur geringe Beschwerde machen, und es wird keine Ursache haben, den Bau seiner öffentlichen Werke zu bereuen, welche die Entwicklung dieser Vortheile so sehr befördern haben. Dieses ist nicht die Sprache überpannter Hoffnungen oder blinden Vertrauens, sondern herrschender praktischer Erfahrung der Wahrheit, von welcher sich jeder Vernunftbesitzer, der die Umstände der Lage Pennsylvaniens gründlich untersuchen will, überzeugen muß.

Am Schlusse des letzten Krieges herrschte weit größere Geldverlegenheit und weit drückender Credit in unserm ganzen Lande als gegenwärtig. Wir fühlten noch frisch die Wunden eines langen, kostspieligen und mühevollen Kampfes. Die Nationalbank lief sich nahe an ein hundert und dreißig Millionen Thaler; Geschäfte aller Art lagen darnieder; das Vertrauen war dahin; alle Volkssklassen waren verschuldet; unsere Banken bankrott und werthlos; die öffentliche Meinung war in einem unendlich höhern Grade erschüttert, und wankend, als man gegenwärtig weiß; und was noch schlimmer war als dieses Alles, eine unumschreibliche politische Erbitterung gegen die damalige Verwaltung der Bundes-Regierung hatte eine mächtige, gewaltthätige und gewaltthätige Partei unter dem schöcklingenden Namen der "Friedenspartei" erzeugt und genährt, welche der Administration bei der triumphirenden Beendigung jenes Krieges oder der Heilung der dadurch dem Lande unvermeidlich aufzubedenken jeden möglichen Hinderniß in den Weg legte. Allein ungeachtet aller dieser furchtbaren Widerwärtigkeiten, unterstützten der gesunde Verstand, der Unternehmungsgeist und die Vaterlandsliebe des Volkes die damaligen obersten Regierungs-Behörden, welche, wie Admer, ihre Pflicht und Schuldigkeit unerschütterlich und reichlich erfüllten. Es wurden Lagen (Steuern) anempföhlen, aufzuleist und bezahlt, um den Credit und die Ehre der Regierung zu behaupten—das Vertrauen kehrte zurück, die Geschäfte gingen wieder ihren gewohnten Gang, und es folgte einer der blühendsten Zeiträume in der Geschichte unseres Vaterlandes. Jene ungeheure Schuld wurde im Laufe der Zeit gänzlich getilgt. Jene Männer, welche die nöthigen Maaßregeln zur Erreichung dieses hohen Zieles anempföhlen, sind mit Achtung und Dankbarkeit belohnt worden. Dieselbe redliche und furchtlose Pflichterfüllung wird gegenwärtig dieselben Resultate zur Folge haben. Unsere Geschichte hat bis jetzt noch kein einziges Beispiel aufzuweisen, wo ein Staatsmann der die Ehre seines Landes in gefährlichen Zeitumständen vertheidigte, von seinen Mitbürgern nicht vollkommen unterstützt wurde. Er mag verläumdet und gelästert werden, allein eine männliche und gewissenhafte Pflichterfüllung überlebt die Umtriebe seiner Verläumder. Das stolze Ehren-denkmal, welches ein Staatsmann seinen Kindern zu hinterlassen wünschen kann, ist dasjenige, das die Geschichte preist: Er kannte seine Pflicht—er wagte sie zu erfüllen—er wußte niemals von seinem Posten.

Der Gesamtbetrag der gegenwärtigen fundierten Staatsschuld, mit Einschluß der Depositen der Ueberschuss-Einkünfte, macht \$37,937,788.24. Diese Schuld ist in den folgenden Zeiten zurückzuzahlen: Bilanz der Anleihe per Alte vom 14. April 1838, \$15,000 00 Im Jahr 1841, 56,322 00 Do. 1844, 62,500 00 Do. 1846, 4,194,242 08 Do. 1847, 72,335 06 Do. 1850, 1,000,000 00 Do. 1853, 2,000,000 00 Do. 1854, 3,000,000 00 Do. 1856, 2,763,163 88 Do. 1858, 7,070,661 44 Do. 1859, 1,250,000 00 Do. 1860, 2,948,680 00 Do. 1861, 120,000 00 Do. 1862, 2,265,400 00 Do. 1863, 200,000 00 Do. 1864, 2,515,000 00 Do. 1865, 2,756,610 00 Do. 1868, 2,524,000 00 Do. 1870, 1,957,362 15

Nach Ablauf gewisser Bankfreibriefe 575,737 50 Interessen fällig am letzten 1. August, wofür Schuldcheine ausgegeben, die im April 1843 zahlbar sind, 871,075 53 \$37,937,788 24

Diese Schuld ist für folgende Gegenstände contrahirt worden, nämlich: Für Canäle und Eisenbahnen \$30,533,629 15 Zur Bezahlung von Zinsen auf die Staatsschuld 4,410,135 03 Für Bedürfnisse des Staates 1,571,689 00 " Turnpfeils, Staatswege etc. 930,000 00

| | |
|--|-----------------|
| " Union Canal | 200,000 00 |
| " Westliches Zuchtshaus | 120,000 00 |
| " Franklin Eisenbahn | 100,000 00 |
| " Pennsylvania u. Ohio Canal | 50,000 00 |
| " Zerrenanfall | 22,335 06 |
| | \$37,937,788 24 |
| In obiger Angabe ist der Schuldbetrag an einheimische Gläubiger nicht begriffen, welcher laut Beschluß vom 7. April 1842 in die Bücher des General-Auditors eingetragen wurde. | |
| Werth unserer Staatswerke im Kostenanschlage | \$30,533,629 15 |
| Der Staat eignet Bankstock, welcher pari kostete | 2,108,700 00 |
| " Turnpfeil u. Brücken Stock | 2,836,262 35 |
| " Canal u. Schiffahrts Stock | 842,778 66 |
| " Eisenbahn-Stock | 365,276 90 |
| Guthaben für unpatentirtes Land, ange schlagen zu | 1,000,000 00 |
| | \$37,686,647 16 |

Diese Staatswerke, für deren Bau die Staatsschuld hauptsächlich übernommen wurde, betragen aus 793 1/2 Meilen fertiger Canäle und Eisenbahnen, und 143 1/2 Meilen im Bau begriffener Canäle.

Die beendigten Werke sind folgende:

| | |
|--|---------|
| Der Delaware Canal von Eston bis zum Fluthwasser bei Bristol | 59 1/2 |
| Die Haupt-Canal- und Eisenbahn-Linie von Philadelphia nach Pittsb. | 395 1/2 |
| Canal von Beaver am Ohio Flusse bis zur Mündung des Frenchcreek | 97 1/2 |
| Nährers, in der Richtung von Erie Canal von Franklin am Alleghenys Flusse bis zum Conneant See | 49 1/2 |
| Canal, Susquehanna und Nordarm von Duncans Eiland bis zur Lake Sawanna | 111 1/2 |
| Bestarm-Canal, von Northumbers land bis Ferrandsville | 73 |
| Wehrere Seiten-Canäle und fahrbare Nährer | 7 |
| Total vollendete Canäle u. Eisenbahnen | 793 1/2 |
| Im Bau begriffene und beinahe vollendete Canäle: | Weilen. |
| Nordarm-Ausdehnungen, von Lacawanna bis zur Neu Yorker Grenze | 90 |
| Erie Ausdehnung von der Mündung des Frenchcreek Nährers bis zum Hafen von Erie | 38 1/2 |
| Wisconsin-Canal von Duncans Insel bis zur Wisconsin-See | 12 1/2 |
| Total im Bau begriffener Canäle | 140 1/2 |

Der Staat hat noch immer die Zinsen auf seine öffentliche Schuld pünktlich bezahlt, bis zu der halbjährigen, am 1. ten August vorigen Jahres fälligen Zahlung; wo man aus Mangel einer angemessenen Wechselehung zu jener Ende, Schuldcheine über den jeden Stockhaber geschuldeten Betrag in Gemäßheit der Acte vom 27. ten Juli vorigen Jahres ausstellte, welche sechs Prozent Zinsen tragen, und in einem Jahr zahlbar sind. Es liegt nunmehr der Gesetzgebung die gebieterische Pflicht ob, sowohl für die Bezahlung jener Schuldcheine Vorkehrung zu treffen, als für die Bezahlung der am 1. ten Februar und August dieses Jahres fällig werdenden Zinsen.

Wie mir eine für das Volk minder beschwerliche Art, den zur Bezahlung dieser Zinsen nöthigen Betrag aufzubringen, ausfindig machen scheinen die durch bestehende Gesetze aufgelegten Taxen unerlässlich zu sein. Indessen dürfte es die Erwägung der Gesetzgebung verdienen, ob das gegenwärtige mangelhafte System der Vornahme von Taraufgaben und der Ermittelung der Besteuerungsgegenstände nicht einer Revision bedarf. Man glaubt, daß wenn eine solche Revision mit Umsicht vorgenommen wird, die gegenwärtig autorisirten Taxen nicht erhöht zu werden brauchen, um einen angemessenen Betrag zur Deckung der dringenden Anforderungen an den Staatsschatz aus jener Quelle zu gewinnen.

Eie werden aus einem, diese Botschaft begleitenden Berichte erfahren, daß in Gemäßheit der zu jenem Ende am 27. ten Juli v. J. passirten Assembly-Acte zu Geboten auf die öffentlichen Werke des Staates aufgeföhrt wurde. Es lief kein Gebot auf dieselben ein, welches möglicher Weise angenommen werden kann.—Diese Maaßregel wurde in meiner letzten Jahres-Botschaft zu bedenken gegeben, in der Ueberzeugung, daß es in unsern gegenwärtigen Verlegenheiten ein Versuch sei, welcher ein einige Erleichterung gewähren möchte, und auf die Probe gestellt zu werden verdiente.—Man hat die Probe gemacht, und sie ist gänzlich fehlerhaft. Es ist nicht zu läugnen, der zum Ankauf irgend eines unserer bedeutenden Staatswerke erforderliche Geldbetrag ist weit größer, als Bürger unseres Landes im Stande sind, zu jenem Zwecke aufzubringen. Sollten sie überhaupt verkauft werden, so würden sie nothwendig entweder unmittelbar oder mittelbar in die Hände auswärtiger Capitalisten fallen;—das Volk müßte großen Theils die Gewalt über deren Verwaltung verlieren, und sie würden nothwendig Private-Monopole werden. Diese Maaßregel würde eben so gefährlich für das Staatsinteresse erscheinen, als für unseren Nationalstolz demüthigend sein.

Die Einkünfte aus unseren öffentlichen Werken haben sich nicht in dem Verhältniß vermehrt, wie man nach den bisherigen Hemmnissen des Handels und Verkehrs hätte erwarten sollen. Aus dem Berichte der Canal-Commissioner, welcher Ihnen in der Kürze wird vorgelegt werden, wird man erfahren, daß ungeachtet des Geld-Mangels und Unwerthes, des geschwächten Credits, und der ungeluerten Wechselepreisen,—die Colleenahmen für das am 30. November 1842 endende Rechnungsjahr betragen: Die Ausgaben jeder Art für die am 1. ten März anfangenden,

und am 30. ten November endenden neun Monate betragen 390,046 70

Sonach verbleibt der Ueberschuf der Einnahmen für das Jahr über die Ausgaben von neun Monaten \$ 530,452 72

Ungeachtet daß die Zölle im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre um \$ 159,396 61 abgenommen haben.

Folgendes waren die Einnahmen und Ausgaben an den Haupt-Linien:

| | | |
|--------------------------------|---------------------------|--------------|
| Solleneinnahme in 1842. | u. Schulden für 9 Monate. | |
| Columb. Eisen. \$357,461 50 | \$132,499 45 | |
| Destl. u. Junias ta Abtheilung | 195,780 17 | 45,072 12 |
| Eisenbahn | 124,258 40 | 96,558 63 |
| Westl. Abthl. | 85,449 42 | 26,088 00 |
| | \$762,949 48 | \$300,182 20 |

Sonach verbleibt ein Ueberschuf der Zölle über die Ausgaben von \$462,709 28, an der obigen Linie, welche gewöhnlich die Hauptlinie von Philadelphia nach Pittsburg genannt wird.

An der Delaware Abtheilung und andern Canal- u. Armen hat der Ueberschuf der Zölle über die Ausgaben während derselben Periode \$67,683 44 betragen.

Es verdient noch bemerkt zu werden, daß die bloßen Ausgaben für Ausbesserungen während der neun Monate nur betragen haben \$164,526 30.

Diese Darstellung muß uns unfehlbar höheres Vertrauen zu der endlichen Einträglichkeit und Ergiebigkeit unserer öffentlichen Werke einflößen; und es muß noch bestrakt werden durch den Umstand, daß sich in den Canal-Sollen von New-York für das am 30. ten November endende Rechnungsjahr ein Ausfall von \$284,391 88 herausgestellt hat.

Es dürfte hier noch eine der Erwägung würdige Thatsache zur Erklärung beigefügt werden. Zu Anfang meiner Administration fand sich für früher verrichtete gewöhnliche Ausbesserungen, abgesehen von den Schulden an der Beaver Abtheilung, eine Schuld vor von \$310,574 00

Für Ausbesserungen des Huntington's don Canals-Brudes 380,000 00

Für Ausbesserungen, unerlässlich zur Eröffnung und erprießlichen der Schiffahrt etc., laut Ingenieur-Bericht, detaillirt für jene Behörde, 1,676,992 00

Zum Belaufe der Summe von \$2,367,566 00

Diese Schuld lastete sehrschwer auf unseren öffentlichen Werken, störte gewaltig deren Fortgang, und lähmte die lebenswichtigen Anstrengungen ihrer Beamten. Ausserdem wurden die vergänglichsten, bei dem Bau unserer öffentlichen Werke gebrauchten Materialien im Laufe der Zeit größtentheils baufällig und zersöhrt, daß sie während der drei ersten Jahre meiner Administration in den meisten Fällen zum Theil, und in vielen Fällen ganz ersetzt werden mußten. Es wurden auf diese Ausbesserungen nothwendiger Weise bedeutende Summen verwendet, so bedeutend in der That, daß das öffentliche Vertrauen zu der Einträglichkeit des ganzen Systems einen sehr bedeutenden Stoß erlitt. Wer nicht die von mir soeben berührten Umstände in's Auge faßte, möchte vermuthen, diese außerordentlichen Auslagen für Ausbesserungen müßten sich jährlich wiederholen. Allein da die desfalligen Arbeiten beendigt sind, so werden die Ausgaben für jeden Gegenstand auf mehrere Jahre hinaus bedeutend abnehmen.

Bei diesem Grenzstande möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf einen beträchtlichen Ausgabeposten lenken, welcher mir vollem Rechte in Zukunft gänzlich wegsallen dürfte. Eine sehr bedeutende Summe wird jährlich für Ausbesserung und Neubau der verschiedenen und Privat-Brücken über die Canäle und Eisenbahnen bezahlt. Diese Summe ist bisher dem Staate zur Last gefallen; allein wenn man in Anschlag bringt, wie sehr das Privateigenthum, durch welches unsere öffentlichen Werke laufen, im Werthe gestiegen ist, und daß ein beträchtlicher Theil unseres Volkes von den Ausgaben für jenen Grenzstand keinen unmittelbaren Vortheil zieht;—so dürfte es nicht mehr als recht und billig erscheinen, daß die Privat-Brücken in Zukunft von den Eigenthümern des Landes, und die öffentlichen von den Taufschöpfen oder Counties, worin sie liegen, wiederhergestellt und ausbessert werden sollten.

[Schluß folgt.]

Columbia Kieselweg.

J. B. Moorhead, der jetzige Oberaufseher von dem Columbia und Philadelphia Kieselweg, hat neulich eine Angabe bekannt gemacht von den Einnahmen und Ausgaben auf demselben, vom 1. ten März bis zum 30. ten November 1842; aus welcher hervorgeht, daß während den 9. Monaten der Kieselweg dem Staat nach Abzug aller Unkosten einen reinen Gewinn von 162 tausend 343 Thaler und 66 Centes einbrachte.—Wenn man sich auf diese Angabe als wahr verlassen kann, so beweist sie zwei Dinge, nämlich: daß unter der früheren Verwaltung von Porters Beamten das Volk auf eine schändliche Weise von ihnen betrogen und geplündert worden ist; denn es ist bekannt, daß während den letzten drei oder vier Jahren, wo der Handel und Verkehr auf dem Kieselweg viel stärker war als er jetzt ist, die Ausgaben die Einnahmen jährlich um fünfzig bis ein hundert tausend Thaler überstiegen haben. Die Aufseher und Beamten erwarben sich fürstliche Vermögen, und das Volk mußte die Zechen bezahlen. Dafür hatte es aber